



Einrückungsgebühr für die 6 gespaltene Seite oder deren Raum: 40 Pf. (Mitgl. u. Abonnisgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlessen u. Polen 30 (ober 35 Pf.) 2. Zeilen, f. Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsanzeigen u. Stellengesuche 15 Pf. Fernspr. der Geschäftsst. 1944. d. Bred. 640. 8722. Telegr.-Adr.: „Schlesische“.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle Schindlerstr. 47 und bei den Niederlagen 6 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postämtern 6 Mk. Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf., oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Auszügen 50 Pf.

Abendblatt.

Vom Tage.

In Karlsruhe O. ist in der letzten Nacht die Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg im 84. Lebensjahre gestorben.

Der Reichskanzler hat sich für einige Zeit im Waldhause in Siles-Maria im Engadin zum Aufenthalt angemeldet.

Die Ausführungsbestimmungen zu den in der letzten Tagung des Reichstages zur Dedung der Kosten der Seeresverfäkrtung angenommenen Finanz- und Steuergeetze sind im Reichsschatzamt bereits fertiggestellt und dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Der Bundesrat wird sich noch im Laufe des Septembers mit diesen Vorlagen befassen, und zwar wird der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen, dem hierzu vom Plenum die Ermächtigung erteilt ist, die Verabschiedung noch im September vollziehen.

In dem offiziellen Organ des Deutschen Zimmerer-Verbandes nimmt der Redakteur Brinmann die seinerzeit gemachten Vorwürfe gegen die drei Unparteiischen, Magistratsrat von Schulz, Stadtrat Dr. Brenner (München) und Gewerberichter Dr. Rath (Essen), Vorsitzende im Hauptamt für das Baugewerbe, denen er Fälschungen und Nachschaffen und dergl. vorgeworfen hatte, zurück. Ob damit der Konflikt nunmehr als beigelegt betrachtet werden darf, ist noch ungewiß. Dr. Brenner und Dr. Rath hatten ihre Ämter niedergelegt. Dr. von Schulz sein Ehrenamt nur provisorisch beibehalten.

Zur Lage auf dem Balkan. Serbien und Montenegro.

Die Serbien und Montenegro haben sich über die Grenzen in den neu erworbenen Gebieten, wie die „Nachrichten aus Osterreich-Ungarn“ erfahren, bereits geeinigt. Darnach wird der ehemals von Osterreich besetzte Sandtschaf Novibazar zwischen Serbien und Montenegro in der Art aufgeteilt, daß die Grenze von Nordosten nach Südwesten quer durch den Sandtschaf verläuft. Die Städte Dschakowa, Bjelepolje und Pleblje (letzteres früher die Hauptmilitärstation Osterreichs) fallen an Montenegro. Außerdem erhält Montenegro einen kleinen Gebietszuwachs in der Nähe des Skutarisees und an der Grenze gegen Albanien zu ebenfalls einige Landstriche. Die Stadt Prizrend jedoch bleibt bei Serbien, da dieses auf den Besitz dieses (in der Angelegenheit des Konjuls Prohaskas viel genannten) Ortes besonderen Wert legt. In wirtschaftlicher Beziehung will Serbien alle Zoll- und Grenzschranken gegen Montenegro beseitigen und außerdem Montenegro bei der Reorganisation der Armee dadurch unterstützen, daß es montenegrinische Zöglinge in seine Militärakademie aufnimmt. Auch eine Bahnverbindung nach Antivari soll hergestellt werden.

verschiedene Nachrichten.

Aus Athen wird in Athenen Blättern gemeldet: Am Sonntag, 24. August, traf in Dedeagatsch der Dampfer „Byzantion“ der Pantaleonlinie ein. Trotz der Signale, die er gab, zeigte sich im Hafen keine Barke. Der Dampfer war genötigt, ein Boot auszulassen, in dem sich der zweite Kapitän an Land begab. Er fand hier den griechischen Hafenkapitän, der ihm erklärte, die Stadt sei völlig geräumt worden, und nur 36 Einwohner, zumeist katholische Ordensgeistliche und Schwestern, sowie die Konjulin seien zurück geblieben. Der „Byzantion“ nahm in Dedeagatsch nur einen Passagier an Bord.

Die tschechische Presse bezeichnet mit besonderer Befriedigung eine slawenfreundliche Demonstration des französischen Professors Louis Leger, der zur Kennzeichnung seiner wissenschaftlichen Betätigung „der bekannte Slawenfreund“ genannt wird. Die jüngste Tat dieses großen französischen Slawenfreundes besteht darin, daß er die ihm einmal vom rumänischen Könige verliehenen Insignien des Kommandeurskreuzes des rumänischen Kronenordens zurückgeschickt hat. Im Begriffschreiben sagt Leger mit begeisterten Begeisterung, daß „sein Gewissen, also das Gewissen eines Ehrenmannes, Publizisten und Historikers, ihm nicht gestatte, den rumänischen Orden weiterhin zu tragen.“ Gleichzeitig ähßt die tschechische Presse die bisherigen „großen Werke“ Legers über die Slawen auf und vergißt auch nicht, genau die Verlagsbuchhandlung anzugeben, von der die „Werke“ zu beziehen sind. Das scheint die Hauptfache für den „Ehrenmann mit Gewissen“ zu sein.

Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkertag.

hg. Braunschweig, 1. September. Unter Beteiligung von mehr als 300 Delegierten der im Zentralausschuss der Vereinigten Innungsverbände zusammengefaßten Handwerkervertretungen trat heute hier ein Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkertag zusammen.

In dem Geschäftsbericht des Syndikus Dr. Müffelmann (Berlin) wird auf das im Herbst 1911 aufgestellte Handwerkerprogramm verwiesen und ferner auf die amtlichen Konferenzen zur Besprechung von Handwerkerfragen. In diesen Konferenzen sind hauptsächlich die beiden Fragen der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk und die Abänderungen des § 100 q der Gewerbeordnung behandelt worden. Bittere Klagen werden in Handwerkerkreisen darüber geführt, daß die wohlgemeinten ministeriellen Erlasse hinsichtlich des Verbindungswesens in der Praxis häufig keine Geltung finden.

Die Versammlung nahm dann Berichte entgegen von Schmidt (Berlin) über die Abänderung der Gewerbeordnung und von Feder (Berlin) über den Ausbau der Handwerkerorganisationen. In der Anwendung des § 100 q der Gewerbeordnung erblickt der Innungs- und Handwerkertag eine schwere Schädigung des Handwerkerstandes, da vielfach die Gewerbetreibenden in ihrer Existenz bedroht sind.

Es wird daher weitestgehende Berücksichtigung der für das Handwerk notwendigen Arbeitsbedingungen und bei gerichtlichen Entscheidungen der Verhältnisse von Männern der Praxis verlangt.

Ein weiterer Beschluß betraf den Schutz des Gesellentitels. Die Bundesregierungen werden mit Rücksicht auf die ständig zunehmende Zahl ungelerner Arbeiter ersucht, die vorhandenen Verhältnisse durch obligatorische Einführung des Gesellentitels für das Handwerk zu beseitigen und zugleich hierdurch den Unterschied zwischen handwerksmäßig durch die vorgeschriebene Lehrzeit ausgebildeten Gesellen und den ungelerten Arbeitern festzulegen.

Ehrenobermeister Wisener (Berlin) sprach über die Ausbildung der Frau im Handwerk. Er betonte, daß man nichts gegen die Gleichberechtigung der Frau im Handwerk einzuwenden habe, sie müsse dann aber auch dieselben Pflichten und Bedingungen wie die Männer auf sich nehmen. In einer Entschließung wird für weibliche Lehrlinge eine einheitliche dreimonatige Lehrzeit verlangt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung lautete: Das Submissionswesen. Obermeister Kahardt (Berlin) führte dazu aus: Als ich auf dem Handwerkertag in Halle die Verhältnisse im Verbindungswesen schilderte, erklärte die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mit deutlichem Hinweis auf mich, daß ich übertrieben hätte. Ich muß daher jetzt nachweisen, wie berechtigt meine Ausführungen waren. Der Redner verweist nun darauf, daß verschiedene Minister, insbesondere Herr von Breitenbach, in Erlaßen die Wünsche der Handwerkerorganisationen als maßgebend festgelegt haben, daß sich aber die untergeordneten Beamten nicht daran halten. So z. B. trägt der Referent eine große Reihe von Fällen vor, wonach die von dem Minister verlangte Zugabe von Sachverständigen durch die Verordnungen nicht erfolgt ist, wonach die Verlegung der Vergebungen in kleine Lose unterbleiben ist und wonach immer wieder das niedrigste Angebot berücksichtigt wird und häufig Generalunternehmer die ganzen Lieferungen unter Umgehung des Handwerks bekommen.

Er trägt solche Fälle vor u. a. aus Gleiwitz, aus Sorau, Saarbrücken, Halberstadt, Magdeburg, aus dem Riesengebirge usw. Die einzelnen Fälle werden von der Versammlung mit lebhaften Hörläutchen aufgenommen. Der Redner fügt daran folgende Bemerkungen: So geht es nun nicht mehr weiter. Wir haben 30 Jahre lang gekämpft und die Minister und die Parlamente haben endlich unseren Wünschen Rechnung getragen. Was nicht uns das aber, wenn die untergeordneten Beamten sich nicht daran halten. Wenn man das ganze Handwerk auf diese Weise ausnützt und ausraubt, dann bedeutet das einfach Agitation für die Sozialdemokratie; man schädigt damit ja doch nur diejenigen Kreise, auf die sich die heutige Staats- und Gesellschaftsordnung allein noch stützen kann. Das will die Regierung nicht und kann sie nicht wollen. Um so mehr muß dafür gesorgt werden, daß die untergeordneten Beamten sich an die Weisungen der Regierung halten. In dieser Hinsicht wird uns nichts anderes übrig bleiben, als daß der Reichstag ein Reichsgesetz über das Verbindungswesen erläßt. Dann werden wir gegen die Beamten, die sich an das Gesetz nicht halten, auf dem Disziplinarwege vorgehen können. Die Handwerkskammern sind zur Gründung von Verbindungskammern übergegangen, welche die Selbstkosten der Erzeugung der betreffenden Lieferungen ermitteln sollen, und wir verlangen nicht mehr, als daß die Arbeiten nicht nur zum angemessenen Preise, sondern wenigstens nicht unter dem Selbstkostenpreise vergeben werden. Verschwendener kann man doch nicht sein. (Sehr richtig!)

Die Verbindungskammern sollen aber auch alle Fälle von Mißbräuchen in der bürgerlichen Preise befähigen. Nun hat man der Handwerkskammer Stettin die Errichtung eines solchen Amtes verboten, weil das eine Kontrolle der Regierung sein würde. (Gelächter und Hörlaut!) Dem Bund der Landwirte und der Arbeiterschaft würde man eine solche Zumutung nicht zu stellen wagen. Der Arbeiterschaft wird ja sogar das Streikpostenstellen erlaubt. (Hört, hört!) Wenn wir aber unsere Wünsche endlich durchsetzen und sich dann immer noch Schädlinge des Gewerbes finden sollten, die unter dem Selbstkostenpreise anbieten, dann müssen wir uns mit den Rohstofflieferanten bereinigen, damit diesen Schädlingen der Kredit entzogen wird. (Lebhafter Beifall.) Redner empfiehlt folgende Resolution: „Das deutsche Handwerk bedarf zu seiner gedeihlichen Entwicklung in erster Linie der Schaffung einer gesunden Grundlage für das Verbindungswesen. Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag zu Braunschweig begrüßt daher das Vorgehen der deutschen Handwerks- und Gewerbekammern zur Errichtung von Verbindungskammern mit Genugtuung. Er erblickt in der Schaffung solcher Einrichtungen einen bedeutsamen Schritt zur Herstellung besserer Verhältnisse und fordert alle Handwerker auf, diese Einrichtung durch rege Verwendung zu unterstützen.“

Konferenzmeister Fische (Berlin) sprach über die Konkurrenz der kommunalen Regiebetriebe und begründete die folgende Resolution: „Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag nimmt mit Bedauern Kenntnis von der von städtischen Verwaltungen geübten Praxis, durch Errichtung kommunaler Betriebe Arbeiten und Lieferungen für Private auszuführen, durch welche eine Ausschaltung der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden bewirkt wird. Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag erklärt es als Zweck Erhaltung eines finanziell kräftigen Mittelstandes und im allgemeinen Interesse für geboten, daß die kommunalen Behörden mit berufenen Vertretern des Handwerks über Mittel und Wege beraten, um eine beiderseitige zufriedenstellende Weiterentwicklung herbeizuführen, und erucht den Zentralausschuss, in dieser Richtung tätig zu sein.“ In einer Rede wendet sich der Referent besonders dagegen, daß die Hausbesitzer Installationsarbeiten statt von den Installateuren von den gemeindlichen Gas- und Elektrizitätswerken besorgen lassen. Solange aber die Stadtvertretungen auf dem Hausbesitzerprivileg beruhen, ist da leider keine Abhilfe im Interesse des selbständigen Gewerbes zu erwarten.

Zu der Frage der Kreditverkehrsanstalten für Gewerbetreibende wurde folgende Resolution angenommen: „Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag nimmt von den Vorarbeiten für die Errichtung einer den heutigen Verhältnissen entsprechenden Kreditorganisation Kenntnis und sieht in der Verwirklichung dieses Planes ein hervorragendes Mittel zur Hebung der gesamten Lage des Handwerks. Er erucht den Zentralausschuss, seine Tätigkeit in dieser Richtung fortzusetzen.“

Zur Frage Handwerker und Einjährig-Freiwilligen-Wesen fand folgende Entschließung Annahme: Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag weist auf die Schäden hin, die dem Handwerk dadurch zugefügt werden, daß ein großer Prozentsatz junger Leute aus den bürgerlichen Kreisen ihre Schulzeit so lange ausdehnen, daß sie zur Erlernung eines Handwerks zu alt und für dieses verloren sind. Eine Besserung dieser bedenklichen Verhältnisse erblickt der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag darin, daß 1) die Verbündeten Regierungen den § 89, 6 der deutschen Reichsverordnung in erweitertem Maße anwenden, 2) daß alljährlich durch das Kriegsministerium eine Statistik herausgegeben wird, aus welcher ersichtlich ist, in wie großer Prozentsatz der Einjährig-Freiwilligen ihr Examen auf Grund „besonderer beruflicher Leistungen“ gemacht und bestanden haben und in welchen Berufsarten es der Fall gewesen ist, 3) daß bei Prüfung derjenigen Bewerber, welche ihr Examen auf Grund des § 89, 6 machen wollen, nicht eine sogenannte „erleichterte Prüfung“ stattfindet, bei der eine außerordentliche berufliche Leistung dem Prüfling das Zeugnis verschafft, sondern daß beansprucht wird, daß der Bewerber auch eine

gute Allgemeinbildung und Erziehung besitzt, 4) daß die Leiter der Schulen angewiesen werden, diejenigen Schüler, welche ihr Examen mangels wissenschaftlicher Begabung nicht programmäßig machen, auf das „Handwerker-Einjährige“ zu verweisen, 5) daß die Verbündeten Regierungen die Altersgrenze, bis zu welcher das Zeugnis erreicht sein muß, so festsetzen, daß die betreffenden Schüler noch den handwerklichen Berufen zugeführt werden können, wobei zwecks Festlegung der Altersgrenze eine Verständigung mit den Handwerkerverbänden geboten erscheint.

Endlich wurde noch zur Sicherung der Bauforderungen folgendem Antrag die Zustimmung erteilt: „Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag erklärt, daß das gesamte am Bau beteiligte Handwerk in dem überhandnehmenden gewissenlosen Treiben von Terraingesellschaften, Hypothekenbanken und deren Strohmannen einen Preßschaden erleidet. Da das an sich durchaus dankenswerte Gesetz betreffend die Sicherung der Bauforderungen in seinem bereits in Geltung stehenden Abschnitt eine Beseitigung des Übels nicht erbracht hat, so erhofft der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag von den vom preussischen Ministerium in die Wege geleiteten Ermittlungen über Art und Umfang der Schädigungen der Bauhandwerker eine Klärung der einschlägigen Verhältnisse, insbesondere auch in der Richtung, wo die Einführung des zweiten Abschnittes des Gesetzes als notwendig ersehe. Angesichts der enormen Verluste, welche an jenen Orten, in denen, wie z. B. in Großberlin, Stettin, Dresden, der Bauwindel eine geradezu verheerende Wirkung ausübt, die am Bau beteiligten Handwerker nachweislich erlitten haben, erscheint an solchen Orten die Einführung des zweiten Teils des Gesetzes durch Verfügung der Landesregierungen geboten.“

Damit waren die Arbeiten des Innungstages beendet.

Aus der Reichshauptstadt.

r. Der „Meisteraal“. Der Verband der Baugeschäfte von Groß-Berlin hatte einen Wettbewerb für die beste Bezeichnung des in seinem neuen Heim (Königsplatz) belegenen Festsaals ausgeschrieben. Wie die „Ztg. d. Allgem. D. Sprachver.“ meldet, sind hierauf rund 4500 Vorschläge eingegangen. Gewählt wurde der Name „Meisteraal“.

k. Mit großem Erfolge fand am Sonntag nachmittag um 6 Uhr das erste Volkskonzert im Schillerhaus statt. Der Gesangverein „Nichte-Georgina“ sang auf der Terrasse unter stürmischem Beifall der versammelten Menge mehrere Volkslieder, u. a.: „Zu Straßburg“, „Der Jäger aus Kurpfalz“, „Weim Holberstauer“, „Müller und Gesell“. Die Konzerte sollen wiederholt werden.

b. Eine neue Wohltatmethode haben sich die Groß-Berliner Sozialdemokraten ausgedacht. Von einer sog. Lokalkommision wird mehrmals im Jahre eine Liste derjenigen Gastwirtschaftsbetriebe herausgegeben, deren Besuch den Sozialdemokraten gestattet resp. verboten ist. Um dieser Liste mehr Nachdruck zu verschaffen, sind kleinere Auszüge angefertigt worden, die in den betreffenden Ausflugsgegenen, insbesondere an den Sonntagen, an die Ausflügler verteilt werden. Die Zettel werden auch in Nichtsozialdemokraten in die Hand gedrückt, die sich dadurch belästigt fühlen. Die Polizei scheidet deshalb gegen diese neuarige Wohltatmethode ein und bringt die Verteiler der Zettel zur Anzeige.

k. Lohnbewegung in Berlin. Die Messingglaser einer Berliner Firma verlangen höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit. Als nicht alles Verlangte bewilligt wurde, legten die Arbeiter zum größten Teil kurzerhand die Arbeit nieder. Ferner sind die Vinoumleger und Leppichnäher in Berlin in den Ausstand getreten.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

* Die politische Situation in Mexiko wird im neuesten Heft von „Süd- und Mittel-Amerika“ in einem Artikel erörtert, der die Persönlichkeiten des gegenwärtigen, von den Vereinigten Staaten hartnäckig abgelehnten Präsidenten Guerta sehr günstig beurteilt und der Politik Nordamerikas wesentlich Mitschuld an den andauernden Unruhen im Lande gibt.

Die Regierung des Generals Guerta, heißt es, hat den Rebellen gegenüber langsam, aber sicher Fortschritte gemacht, und diese würden größer sein, wenn die Revolutionäre und Banditen nicht fortwährend die indirekte Unterstützung der Yankee fanden. Die Vereinigten Staaten dringen einerseits auf rasche Beendigung der Unruhen, aber sie sind auf der anderen Seite die einzige Großmacht, die sich hartnäckig weigert, die energische Regierung Guertas anzuerkennen, angeblich weil sie nicht aus verfassungsmäßigen Wahlen hervorgegangen sei. Und sie haben ihr gerade dadurch ein durchgreifendes Vorgehen gegen die Aufständischen erschwert, denn es fehlt dazu der mexikanischen Regierung das nötige Geld, und die schroffe Haltung der Vereinigten Staaten ist wesentlich schuld, daß die europäischen Geldgeber zurückhaltend sind.

Im Gegensatz zu fast allen anderen Mächten kann sich die Regierung des Präsidenten Wilson angeblich nicht über die verfassungsmäßigen Bedenken gegenüber der Regierung Guertas hinwegsetzen; sie fordert deren Rücktritt. Wir bezweifeln sehr, daß die demokratische Gesinnungstätigkeit der Herren Wilson und Bryan sich ebenso bewähren würde, wenn am Blase Guertas eine den Yankee gefügigere Persönlichkeit stände. Bezeichnend dafür ist, daß man in Washington nicht bloß seinen Rücktritt fordert, sondern auch eine Erklärung, daß er bei den Präsidentenwahlen nicht kandidieren werde. General Guerta hat sich bisher in allen Schwierigkeiten energisch, zielbewußt und selbstlos gezeigt, als „der Mann der Situation“, wie unser Korrespondent auch in seinem neuesten Berichte wieder betont. Er hat, wie früher berichtet, den Mut gehabt, aus dem Verhalten der Vereinigten Staaten die logische Konsequenz zu ziehen und einen offiziellen Verkehr mit ihrem Gesandten kurz und deutlich abzulehnen. Dieser hat Mexiko verlassen; aber Guerta hat seine Haltung auch gegenüber Mr. Lind, dem inoffiziellen Gesandten des Präsidenten Wilson, nicht geändert. Er ließ der nordamerikanischen Botschaft durch die Secretaria de Relaciones erklären: „Wenn der Ergaubeur Lind, der Abgesandte des Präsidenten Wilson, nicht in gebührender Form hier beurlaubt wird und nicht die offizielle Anerkennung der mexikanischen Regierung mit sich bringt, wird keine Anwesenheit in diesem Lande nicht erwünscht sein.“ Die Yankee wissen also, daß sie in diesem General niemals ein bequemes Werkzeug für ihre Politik finden werden. Also weg mit ihm!

Durch die deutsche Presse ging auch eine Notiz, die deutsche Regierung habe sich den Forderungen der Vereinigten Staaten angeschlossen. Das ist

natürlich eine unbegründete Annahme. Es wäre blamabel, denn Deutschland hat nach dem Vorgange Frankreichs und Englands die Regierung Quertax bereits anerkannt, ebenso wie nach dem auch Österreich-Ungarn, Rußland, Italien usw., und ein neues Moment für eine andere Haltung liegt nicht vor. Es wäre auch im höchsten Grade töricht, in Mexiko an einem Stränge mit den Yankee zu ziehen, die, wie gesagt, wesentlich mitschuldig an der langdauernden Unordnung sind. Eine derartige Politik Deutschlands würde auf viele Jahre hinaus unsere Stellung in Mexiko und unsere großen wirtschaftlichen Interessen aufs schwerste schädigen.

Schlesien.

* **Carlsruhe OS., 2. September.** Heute, 2. September, 1 1/2 Uhr nachts, entschlief sanft Ihre Königl. Hoheit **Alexandrine Mathilde Herzogin von Württemberg**, Abtiffin von Oberstenfeld, geboren 16. Dezember 1829, Tochter des Selben von Kuhl, Eugen Herzog von Württemberg und dessen Gemahlin Helene, geborene Prinzessin zu Sohenlohe-Rangenburg. Die Verstorbene war das letzte Glied der herzoglichen Linie, die in Carlsruhe OS. ihren Wohnsitz hatte.

12. Allgemeiner deutscher Bergmannstag.

* **Breslau** steht wieder im Zeichen der Kongresse. Die Mitglieder des 12. Allgemeinen Bergmannstages, der heute hier beginnt, sind mit ihren Damen in sehr großer Zahl angelangt. Vom Bahnhof führt sie der Weg alsbald nach der Geschäftsstelle, die im Hause Reichstraße 8 eingerichtet ist. Dort holen sie ihre Drucksachen ab und nehmen die erforderlichen Informationen entgegen. Bis ins kleinste ist alles unter der Leitung des Berghauptmanns Schmeißer und der Herren vom Oberbergamt vorbereitet, so daß sich jeder Teilnehmer sehr schnell zurechtfinden wird, ob es nun in der Stadt selbst ist, oder an den Festtafeln in der Jahrhunderthalle oder auf einer der 20 Exkursionen, die nach Teilnehmerzahl, Wagen, Verpflegung usw. genau den Anmeldungen entsprechend festgelegt sind. Der diesjährige Bergmannstag wird bei weitem der größte. Es ist für uns bedeutungsvoll, daß er die Tagungen im Westen nach der Zahl der Teilnehmer übertrifft. 909 Herren und 332 Damen nehmen persönlich teil. Dazu kommen noch 250, die nur als Begleiter der Druckschriften angelangt sind. Unter den Ehrengästen, zu denen eine Reihe der Spitzen Breslaus gehören, finden wir den Handelsminister Sydow, den Oberbergauptmann von Welfen, den Oberbergauptmann a. D. Freund. Der Bergmannstag ist nicht eine Tagung der Bergleute, sondern eine Vereinigung der in leitenden oder höheren Beamtenstellen tätigen Herren des Bergfaches. Unter den Mitgliedern finden wir daher Berghauptleute, Generaldirektoren, Geheime und Oberbergräte, Bergräte, Bergwerksdirektoren, Bergassessoren, Bergingenieure, Geologen, Professoren, Knappschafsdirektoren usw. Auch Herren aus dem Auslande befinden sich unter den Teilnehmern.

Die erste Veranstaltung ist heute der Empfangsabend in den Räumen des Rathauses und des Schweidniger Kellers, den die Stadt Breslau gibt. Am Mittwoch findet eine Festigung statt, für welche man den prunkvollsten Raum, der hier geboten werden kann, die Aula Leopoldina der Universität, gewählt hat. Die Tagesordnung dieser um 9 Uhr vormittags beginnenden Sitzung ist sehr reichhaltig. Es ist folgendes vorgesehen:

Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorsitzenden des vorbereitenden Ausschusses Bergauptmann Schmeißer, Begrüßung des Bergmannstages, Wahl des Vorstandes, Beschlußfassung über Abänderung der Satzungen, Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen, Bestimmung des Ortes und Bildung des Ausschusses für den XIII. Allgemeinen Deutschen Bergmannstag. — Dann kommen Vorträge: 1) Professor Dr. Michael: Die geologischen Grundlagen des Bergbaus in Ostdeutschland. 2) Oberbergrat Bunge: Einiges über die beim Abbau mit Spülbergwerk in Oberschlesien beobachteten Erdbeben. 3) Bergrat Werne: Kohlenfäureausbrüche auf niederschlesischen Gruben. 4) Dr. Gothelf Leibach: Die Erforschung des Erdinneren mittels elektrischer Wellen. 5) Bergwerksdirektor a. D. Dr. Heimann: Über deutsche Bergbauunternehmungen in den Schutzgebieten und im Auslande. 6) Bergassessor Schorrig: Die Verwertung elektrischer Sicherheitslampen im Bergwerksbetriebe. 7) Ingenieur Bjerjen: Beurteilung moderner Sicherheitsvorrichtungen für Dampfmaschinen. 8) Regierungsbaumeister a. D. von Boelitz: Architektonische Behandlung von Industriebauten unter besonderer Berücksichtigung von Hochbauten auf Grubenanlagen in alter und neuer Zeit.

Um 1 Uhr findet Frühstück im Hauptrestaurant der Jahrhundertausstellung statt, wo sich auch die Damen einfinden, die vormittags eine Rundfahrt durch die Stadt gemacht haben. An das Frühstück schließt sich dann die Besichtigung der Ausstellung an und abends folgt das Fest in der Jahrhunderthalle. Der Donnerstag bringt die Ausflüge nach Oberschlesien und der Freitag die Ausflüge in das Waldenburger Gebiet.

Zum Kaiserbesuch in der historischen Ausstellung.

* Der 30. August, der Tag, an dem das Kaiserpaar und seine Söhne die Ausstellung besuchten, war zugleich der Gedenktag der Schlacht bei Kulm. Zur Erinnerung an diesen Tag waren alle an diesen Sieg gemahnenden Wälder preussischer, russischer und österreichischer Heerführer festlich geschmückt. Das Bild des Feldmarschalls Kleist von Kollendorf, der durch den Marsch über Hollendorf nach Kulm die Niederlage Vandammes einschloß, war von seiner Entlein Freiin von Eckhardtstein bekämpft worden, während die Ausstellungsleitung die Wälder des Majors Wilhelm von Koeder, des österreichischen Generals Colloredo-Mansfeld und des russischen Generals Barclay de Tolly und des Prinzen Eugen von Württemberg hatte schmücken lassen. Der Kaiser schenkte allen diesen Erinnerungen an den Sieg von Kulm sein besonderes Interesse.

[**Kreisstag.**] Unter dem Vorsitz des Generallandschafts-Präsidenten Landeshauptmann v. v. d. W. Rosenfeld auf Ruchleben fand am 1. d. M. ein Kreisstag des Kreisstages statt. Dem erkrankten Landrat Freiherrn von Saluth wird ein Begrüßungstelegramm gesandt. Das Andenken des verstorbenen Kreisstadtschreibers Nitzsche wird durch eine Gedenkfeier in üblicher Weise geehrt. Die vom Kreisaußschuß vorgeschlagenen Satzungen für die Landtraktanten wurden mit verschiedenen Änderungen gutgeheißen. Auf Antrag der Gemeinde Weiskirchen wurde der Ausbau der Dorfstraße Westlich von der Brücke am Spritzenhause bis zur Brücke am Ausgang des Dorfes nach Döberhöhe beschlossen. Die Kosten für die 500 Meter lange Straße betragen 20 000 Mark, wozu die Provinz, der Kreis, sowie Gut und Gemeinde Weiskirchen beitragen sollen. Weiter wurde beschlossen, den Bau und die Unterhaltung der im Zuge der Chauffeestraße von der Grenze des Stadtkreises Niesitz über Alt Weiden-Bauten—Wienowitz nach Bohlshöfen in der Gemarkung Alt Weiden gelegenen Brücke über den Mühlgraben zu übernehmen, wenn der Domänen-Besitzer dem Kreise hierfür eine bare Entschädigung von

4800 Mark zahlt. Mit der Ausführung des Beschlusses wurde der Kreisaußschuß betraut. Eine weitere Vorlage betraf Wegebau und Pflasterung in Herrndorf, Nr. Niesitz, zu welchem der Gutsbezirk Herrndorf mit entsprechenden Vorarbeiten auf die Dauer von 37 Jahren herangezogen werden soll; die Beträge von 12 800 bzw. 2500 Mark sind vorläufig als Darlehen vom Kreise bei der Sparkasse des Landkreises Niesitz aufzunehmen, die Darlehen sind mit 3 1/2 Prozent zu verzinsen und mit 1 1/2 Prozent zu tilgen. Ähnliche Vorarbeiten wurden für die Gutsbezirke Merschwitz und Herrndorf für Ausbau von Wegen und für Pflasterung von Dorfstraßen nach Maßgabe der Vorschläge des Kreisaußschusses beschlossen. Der Kreisstag beschloß weiter, die Kosten, welche durch die Beschulung der in den Wäldern- und Laubstummeln-Unterriechts-Anstalten untergebrachten blinden und taubstummen Kinder entstehen, auf den Kreis zu übernehmen. Gemäß dem Antrag des Kreisaußschusses wurde endlich beschlossen, eine Änderung in der Verteilung der Kreisstaatsabgeordneten für die kommenden 12 Jahre nicht vorzunehmen.

[**Von der Schneeflocke.**] S. Meteorologisches Observatorium, 1. September. Obgleich der Luftdruck in den Tagen vor dem 30. August um 6 Millimeter abgenommen hatte, blieb dennoch das Wetter auch auf dem Hochgebirge vorwiegend gut und bei südlichen Schwächen bis mäßigen Winden auch wärmer; die tiefsten Temperaturen waren täglich + 9°, die höchsten + 13°. Der Himmel blieb am 30. und am 31. mäßig bewölkt, doch war das Wetter zum Wandern sehr gut. Nachts zum 31. blühte es am Horizont herum lange Zeit. Entladungen folgten aber erst am Sonntag abend. Der 1. September folgte als ein prächtiger Sommertag, wobei auch der Ausblick nach den Tälern seit langem wieder klarer war.

—1. **Niesitz, 1. September.** Fußballmusikdirektor Johann Strauß aus Wien gab am Sonnabend im Schießhaus-Etablissement mit seiner aus 40 Musikern bestehenden Kapelle ein Konzert, zu welchem ein vorzüglich gewähltes Unterhaltungsprogramm mit den beliebtesten Repertoirenummern aufgestellt war. Die vorzüglichsten Leistungen der Künstler fanden bei dem zahlreichen Publikum den lebhaftesten Beifall. — In der gemeinsamen Sitzung von Magistrat und Stadtverordneten wurde heute die Wahl des vierzehnten Beisitzlichen an der Liebfrauenkirche vollzogen. Von 40 abgegebenen Stimmen fielen 27 auf Pastor Wangerow in Köpenick bei Berlin.

n. **Strehlen, 1. September.** Bei der heute am Königl. Kaiser-Wilhelms-Gymnasium abgehaltenen Reifeprüfung bestanden zwei von sechs Prüflingen die Prüfung, einer unter Befreiung von der mündlichen. — Ein sich heute nachmittag um den Hummelberg entladendes Gewitter richtete durch Hagelschlag auf der Feldmark Niesersdorf erheblichen Schaden an.

Namslau, 1. September. Die beim Regierungs-Präsidenten beantragte Anordnung des Ahtuhr-Ladenschlusses in der Stadt Namslau kann nicht erfolgen, da bei der Abstimmung sich nicht zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber für die Einführung erklärt haben. — Am Sonntag abend in der zehnten Stunde entlud sich über dem nördlichen und nordöstlichen Teil des hiesigen Kreises ein von einem starken Regen begleitetes Gewitter, wobei ein Blitzstrahl in die Scheuer des Wauerquäts-Besizers Kossig niederfuhr und zündete. Mit dem Gebäude wurden die Erntevorräte ein Raub der Flammen. — Die hier errichtete landwirtschaftliche Winterschule wird Ende Oktober eröffnet.

F. **Matibor, 1. September.** Am 31. August fand in Deutsch Kra-war, einem unmittelbar an der österreichischen Landesgrenze gelegenen Flecken des Matiborer Kreises die Weihe eines evangelischen Friedhofes statt. Aus einem zwei Morgen großen Parzellengrundstück, das die frühere Besitzerin des Rittergutes Deutsch Kra-war, Frau Gräfin von Pfeil, den Evangelischen Deutsch Kra-war geschenkt hatte, wurde unter Leitung des Kreisbauamtsmeisters Lau-Matibor ein stimmungsvolles Plätzchen geschaffen, wo die Toten der Kleinen fast nur aus Beamten bestehenden evangelischen Gemeinde im Schatten hoher, herrlicher Fichten ihre Ruhe finden sollen. Den Mittelpunkt der von einer stattlichen Mauer nach außen hin abgeschlossenen Friedhofsanlage bildet das mit einem Kreuz gekrönte von Fontaine'sche Mausoleum, in dessen Innern auch die gottesdienstliche Feier, geleitet durch den Ortsgeistlichen, Pastor Fiedig-Mössing vor sich ging. Zur großen Freude der kleinen Gemeinde beteiligte sich u. a. auch Landrat Wellenfamp an der Weihehandlung. Die evangelisch-deutsche Diasporagemeinde Deutsch Kra-war, die seit etwa 23 Jahren in den durch den gegenwärtigen Ortsgeistlichen eingerichteten Lokalgottesdiensten gesammelt wird, hat mit hoher Freude den wertvollen Besitz übernommen.

* **Breslau, 2. September.** Im Herbst v. J. brachten hiesige Zeitungen bereits Skizzen von den damals noch im Bau befindlichen Gebäuden der Jahrhundertausstellung, die von dem Direktor der Breslauer Kunstakademie, Prof. Hans Boelzig, herkommen. Er hatte die Entwürfe vertraglich im Auftrage des Magistrats der Stadt Breslau gegen Honorar hergestellt. Nach einem solchen Mißgeschick der Festhalle fertigte der Oberlitograph Eduard Feike in Breslau ein Aquarellbild, welches er dem Ansichtskartenverleger Max Friedländer für den Preis von 16 Mk. zur Verfügung stellte. Dieser ließ danach in Leipzig und München Ansichtskarten herstellen und gab sie an Wiederverkäufer zu angemessenem Preise ab. Der Verdienst des Verlegers soll, weil die Karten für 5 Pf. verkauft wurden, nur unbedeutend gewesen sein. Als der Magistrat Kenntnis von der Verbreitung dieser Karten erlangt hatte, stellte er einen Straf-antrag gegen Feike und Friedländer wegen Vergehens gegen das Urheberrecht und beantragte gleichzeitig die Beschlagnahme der noch vorhandenen Ansichtskarten mit der Breslauer Festhalle aus dem Friedländer'schen Verlage. Heute stand diese Sache zur Verhandlung vor der Ferienstrafkammer des Breslauer Landgerichts an. Die Angeklagten erhoben bei Beginn der Verhandlung den Einwand, daß der Magistrat von Breslau, in dessen Auftrage Bürgermeister Trentin Strafentwurf gestellt hatte, gar nicht antragsberechtigt gewesen sei, weil das Urheberrecht allein in den Händen des Prof. Boelzig ruhe. Dieser wurde nun zum Zwecke der Feststellung der Richtigkeit des Einwandes der Beschlagnahme als Zeuge vernommen, und er bezeugte unter dem Eide, daß er das Urheberrecht an den in Frage stehenden Skizzen niemals an den Magistrat abgetreten habe. In dem betreffenden Vertrage sei von einem Urheberrecht nicht mit einem Worte die Rede. Der Magistrat könne auch gar nicht der Ansicht sein, das Urheberrecht zu besitzen, denn er habe bei der Herstellung des Jührers und des Kataloges alle von ihm (Professor Boelzig) kund gegebenen Wünsche bezüglich der Illustrationen, die wiederholt der Wänderung bedurften, ohne weiteres berücksichtigt. Zudem habe er seine Skizzen ganz nach Belieben auch anderweitig verwendet, ohne den Magistrat darüber zu benachrichtigen oder zu fragen. Der Staatsanwalt behauptete dagegen, daß sich in dem entsprechenden Vertrage sicher ein Passus vorfinden werde, nach welchem sich der Magistrat das Urheberrecht an den von ihm entworfenen Zeichnungen vorbehält. Bürgermeister Trentin würde keinesfalls einen Strafentwurf gestellt haben, wenn er nicht eine rechtliche Stütze dafür in Händen hätte. — Da der Antragsteller zu der Verhandlung als Zeuge nicht geladen war, beschloß das Gericht die Vertagung. Zur neuen Verhandlung soll Bürgermeister Trentin geladen und der von der Stadt mit Prof. Boelzig geschlossene Vertrag dem Gericht vorgelegt werden.

— Über die Auffindung der Leiche des Studenten Ehrlich aus Breslau wird den „Münchener Neuesten Nachrichten“ gemeldet: Vor einigen Tagen fiel einem Touristen bei einer Tour starker Verwesungsgeruch auf. Er verständigte die Alpine Rettungsgesellschaft in Garmisch, die am Sonntag durch den Bergführer Alois Erhardt und Anton Gerl aus Garmisch Nachforschungen anstellen ließ. Mittags 12 1/2 Uhr fanden die Weiden eine schon stark in Verwesung übergegangen, fast unkenntliche Leiche am Fuße der Nordflanke des Hölltorkopfes, einem der Alpstöße und dem Hölental vorgelagerten Kletterberg. Aus Riefen, die man bei der Leiche fand, ließ sich feststellen, daß der Verunglückte der vermählte Student Ehrlich war. Die Lage, in der die Leiche gefunden wurde, und die schweren Schädelerletzungen lassen annehmen, daß Ehrlich vermutlich von den Ostfelsen aus die sehr schwierige Nordwand des Hölltorkopfes durchklettern wollte und dabei aus einer Höhe von mindestens etwa 80 Meter abgestürzt sein dürfte. Geld und Wertgegenstände fanden sich unangetastet bei der Leiche. Der Kadaver wurde etwa 60 Meter höher als

die Leiche aufgefunden. Man packte die Leiche in einen Sack und transportierte sie nach Garmisch, wo sie inzwischen eingelagert und nach Garmisch übergeführt worden ist. Die Belohnung von 5000 Mk. für die Auffindungsgeld Ehrlich dürfte den beiden an der Bergung beteiligten Garmischern zufallen.

— Aus den **Polizeilichen Meldungen:** Auf dem Hauptbahnhof ist einem Chauffeur ein brauner Segeltuchkoffer, enthaltend einen dunklen Anzug, gestohlen worden. In den letzten Tagen ist eine große Anzahl von Taschendiebstählen ausgeführt worden. Auf dem Tauenhienplatz wurde einem Herrn ein Portemonnaie mit 60 Mark aus der Tasche gestohlen, einem Kaufmann wurde in einer Wechselstube sein Portemonnaie mit 70 Mk. entwendet, auf der Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße, wurde einer Dame aus ihrem Handtäschchen das Portemonnaie mit 2,90 Mk., eine vergoldete Medaille und zwei Marken entwendet, einem auf der Promenadenbank eingeschlafenen Schneider das Portemonnaie mit 60 Mark und ein goldener Siegelring, gez. J. S., einem Buchhalter wurde auf der Schweidnitzerstraße eine ganze Tasche herausgeschneitten, in der sich ein Portemonnaie mit 20 Mk. befand, einem Magistratsbeamten wurde auf einer Bank an der Burgstraße sein Portemonnaie mit Inhalt aus der Tasche entwendet. — Vermißt wird seit dem 28. v. M. der 28 Jahre alte Geometer Kurt Kofschel, Paulinenstraße 16. Er ist 1,80 Meter groß, hat dunkles geschneittes Haar, schwarzen Schnurrbart, braune Augen, dunkle Augenbrauen und ist von schlanker Gestalt. Bekleidet ist er mit grauem Jackettanzug und braunem Gut.

In der Nacht von Sonntag auf Montag entstand vor einem Tanzlokal auf der Gräbenerstraße eine Schlägerei zwischen vier Männern, die ungeheuren Ärger verursachten, sodaß sich eine Menge von Personen dort ansammelte. Ein Schutzmännchen wurde beschimpft und bedroht. Er zog infolgedessen blank und verlegte etwa fünf bis sechs der ihn angreifenden Personen. Inzwischen kamen drei weitere Schutzmänner zu Hilfe, und es gelang ihnen, die Menge auseinander zu treiben. Die Haupttäter jedoch waren bei Ankunft der weiteren Schutzmänner geflüchtet. — Auch im Westen der Stadt gab es in derselben Nacht in einem Tanzlokal eine Schlägerei, bei der Stühle verwendet wurden, Spiegel und Fenster in Scherben gingen. Dem Wirt gelang es schließlich, die Raufenden aus seinen Räumen zu entfernen; sie setzten auf der Straße die Schlägerei fort, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Verbeigewessene Schutzmänner nahmen einige Haupttäter fest. — In der Nacht zu Sonntag ist der an der Werdener Straße angebrachte Rettungsring losgeschneitten und entwendet worden. — Auf dem Freiburger Bahnhof brach Sonntag ein Werkmeister aus Döppeln bewußtlos zusammen. Er schlug mit dem Kopfe auf das Pflaster auf, und erlitt eine schwere Verletzung. Ein Arzt bemühte sich lange um den Verunglückten, der schließlich durch Samariter der Feuerwehr nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte. — Gestern wurde auf der Neuschkestraße ein Radfahrer durch eine Kraftfahrmaschine umgefahren. Der Radfahrer erlitt bedeutende Verletzungen, während sein Rad fast völlig zertrümmert wurde.

Die Feuerwehr wurde gestern abend um 10 1/2 Uhr nach Siebenhufenstraße 65 gerufen, wo in einer im Hofe stehenden Förtnerbude ein kleiner Teil der Deckenverhüllung und die darunter liegende Korffüllung in Brand geraten waren. Der Brand wurde mit der Eimerpritze gelöscht.

Sport und Jagd.

[**Vermischte Sportnachrichten.**] Am Schlußtage der Badener Woche hielt das Internationale Rennkomitee seine Sitzung ab. Beschlüsse von wesentlicher Bedeutung wurden nicht gefaßt. Die Renntermine für nächstes Jahr wurden auf den 21., 23., 25., 27., 29. und 30. August festgesetzt. Als Neuerung ist der Beschluß anzusehen, die Einlaßtermine später zu legen und auch die Neugelder zu ermäßigen. Der Große Preis 1915 und das Fürstener Memorial 1916 wurden in gleicher Höhe ausgeschrieben. Da der Versuch, die Prince of Wales Stakes als Handicap auszusprechen, von gutem Erfolg begleitet war, sollen sie auch fernerhin als Handicap propioniert werden. Neu wurde Mons. J. Stern in das Komitee gewählt. Bei der diesjährigen Badener Woche sind die deutschen Rennställe zwar besser abgeschnitten als die ausländischen, doch muß dabei berücksichtigt werden, daß einmal mehrere Rennen Ausländern beschloffen waren und dann auch zu den kleineren Konkurrenzstellen die französischen Ställe nur mäßige Vertreter entsandt hatten. Nach Deutschland fielen 313 206 Mark, nach Frankreich 114 282 und nach Rußland 84 300 Mark. Von deutschen Ställen waren am erfolgreichsten die Herren U. und C. von Weinberg mit 80 250 Mark, Grady mit 73 346 Mark, Herr H. Ganiel mit 61 780 Mk., Frhr. E. von Oppenheim mit 37 400 Mk. Von französischen Besitzern heimten ein Mons. Lepetit 46 016 Mk., Mons. Blanc 40 000 Mk., Mons. Stern 24 080 Mk. Nach Rußland fielen 84 300 Mk., die Fürst L. Lubomirski einpfechte. — Bei der großen Volkslotterie, die am Freitag vom Österreichischen Nadelklub in Haag veranstaltet wurde, wechselten 55 Pferde ihre Besitzer. Für sie wurden insgesamt 163 750 Kronen angelegt. Die Kauflust war nicht sehr rege. Baron G. Springer erzielte für neun Jährlinge nur 18 000 Mk., für neun Zweijährige nur 19 000 Mk.

Letzte Nachrichten.

Herbstparade.

w. **Berlin, 2. September.** Bei schönem Wetter begann heute morgen 8 Uhr die Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde. Es nahmen an ihr teil die anwesenden Bringen des Königshauses, die Herzöge Albrecht und Philipp Albrecht von Württemberg, die Prinzen Alfons und Franz von Bayern; ferner war zugegen die schwedische Sonderkommission, der italienische und der argentinische Generalstabschef, Offiziere des Washingtoner Milizregiments und der indische Nadschal von Marisjarh mit Begleitung in bunten Turbanen. Die Kaiserin wohnte mit den Prinzessinnen August Wilhelm und Friedrich Leopold der Parade bei. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Die Parade kommandierte General der Infanterie Frhr. von Plettenberg. Kurz nach 8 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß. Während der Kaiser die Fronten abritt, erschienen mehrere Flugzeuge und der Zeppelekreuzer „Gans“; später überflogen einige Freiballons die Parade. Gegen 8 1/2 Uhr begann der Vorbeimarsch der Infanterie in Regimentskolonnen und der berittenen Mannschaften im Schritt. Der Kaiser führte der Kaiserin das 1. Garderegiment und das 1. Garde-Feldartillerieregiment vor. Der Vorbeimarsch dauerte bis nach 10 Uhr. Der Kaiser hielt nach der Parade eine Besprechung ab, und führte unter dem Jubel des Publikums die Feldzeichen nach dem Schloß zurück.

Als der Kaiser an der Spitze der Feldzeichen nach dem Schloß zurückkehrte, begleiteten ihn der Kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie Frhr. von Plettenberg, der italienische Generalstabschef Pollio, Fürst zu Fürstenberg, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar. Prinz Joachim war als Fahnenoffizier eingetreten. Der Kaiser nahm im Hofe des Schlosses eine größere Anzahl militärischer Meldungen entgegen und aus den Händen einer Deputation des Offizierkorps des 1. Garderegiments eine Erinnerungsgabe. Im Sternsaal des Schlosses empfing der Kaiser sodann die schwedische Sondermission, welche anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums als schwedischer Admiral einen Ehrensäbel überreichte.

w. **Leipzig, 2. September.** Prinz Johann Georg von Sachsen hat für das deutsche Schrifttum zu bezw. für die kulturgeschichtliche Abteilung der Internationalen Buchgewerbesausstellung Leipzig 1914, eine wertvolle Stiftung gemacht.

Aus Osterreich-Ungarn.

L. Wien, 2. September. (Telegr. der Schles. Ztg.) Unsere feinerzeitige Meldung, dass der erste Sektionschef im Ministerium des Aeueren Graf Friedrich Szapary zum Vot...

w. Wien, 2. September. Das Amtsblatt meldet: Der Kaiser genehmigte, dass dem Votchschafter in London Graf Mengsdorff und dem Votchschafter in Mexiko Graf von Kapos Mery...

L. Wien, 2. September. (Telegramm der Schles. Zeitung.) Der Kaiser hat zur Bezeichnung der Standorte der hoeseren Militaerkommandos bei der Armee im Felde und bet...

L. Wien, 2. September. (Telegr. d. Schles. Ztg.) Der ehemalige tuerkische Grochwesir Ghazi Ahmed Muktar Pascha ist in Wien eingetroffen. Er befindet sich auf der Durchreise nach Berlin...

Zur Lage auf dem Balkan.

w. Sofia, 2. September. Der Ministerrat bestimmte den General Somov, den fruheren Velgraber Gefandten Loschew und das bisherige Mitglied des Unterhauses Ratschewitsch zu Delegierten...

g. Athen, 2. September. (Telegramm der Schles. Zeitung.) Die griechische Regierung hat beschlossen, fur die verschiedenen Verwaltungszweige auslandische Organisationsatoren zu engagieren...

Die englische Regierung hat den Major Charles Doughty-Whitie zu ihrem Delegierten in der internationalen Grenzbestimmungskommission fur die Sud- und Sudostgrenze Albanien ernannt...

u. Sofia, 2. September. (Telegr. d. Schles. Ztg.) Die bulgarische Regierung hat beschlossen, die im Jahre 1898 nach einer Reise Konig Ferdinands in Cetinje errichtete bulgarische Gesandtschaft...

* Bulgares. 2. September. (Telegr. d. Schles. Ztg.) Wie ein offizielles Bulgareser Blatt meldet, sind in Sofia Unruhen gegen Danew ausgebrochen.

Aus Frankreich.

w. Paris, 2. September. Die „Agence Havas“ veroffentlicht folgende Note: Ein Blatt meldete gestern wichtige Veranderungen in der Zusammenfassung der ersten Kriegsflootte...

Paris, 2. September. Dem „Matin“ zufolge finden taglich zahlreiche Anwerbungen fur die franzosische Fremdenlegion statt. Der Prozentsatz der angeworbenen Deutschen wird auf 40 angegeben...

Verschiedene Nachrichten.

w. Barcelona, 2. September. Der Zustand ist fast beendet. Die Arbeit wurde in 285 Betrieben mit 19 803 Arbeitern wieder aufgenommen...

w. Brisbane, 2. September. Nach einer Meldung aus Neuguinea wurde der Mineraloge John Warner, ein Deutsch-Amerikaner, auf einer Forschungsreise von eingeborenen Papuas getoetet...

Unghlucksfalle und Verbrechen.

w. Berlin, 2. September. Im Legationspark ist heute fruuh die Leiche einer unbekannt 80- bis 40jahrigen Frau gefunden worden...

w. Schweinfurde, 2. September. Auf dem russischen Torpedobootszerstorer „Nowik“, der hier Probefahrten unternimmt, plakte gestern nachmittag ein Kesselrohr...

w. London, 2. September. Heute vormittag sind zwei Zuge der Midland Railway zwischen Sawas Junction und Kirkby Stephen zusammengefahren...

Nach einer spaeteren Meldung erfolgte der ZusammenstoB auf der Midlandbahn zwischen zwei Schnellzugen, die von Carlisle kommend mit groBer Geschwindigkeit aufeinander aufzufahren...

w. Madrid, 2. September. Bei einer SchieBung der Artillerie auf dem SchieBplatz Carabanchel explodierte eine Kartusche, durch die ein Mann getoetet wurde...

w. Karlsruhe, 2. September. Wahrend des gefrigen Autokennens verlor ein Wagen ein Rad. Zwei Automobile sturzen an, wobei zwei Chauffeure und zwei Mechaniker getoetet wurden...

Handelsteil.

* Breslau, 2. September. Borse. Die Tendenz war heut auf den meisten Wertgebieten fest. Sand in Sand damit ging die Behaftigkeit des Geschaftes namentlich auf dem Montanaktienmarkt...

Laura, Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Oberschlesische Eisenindustrie schlossen sich der Aufwartsbewegung an, nur Koteswerte machten die Steigerung nicht mit (-3/4 Proz.). Die gute Meinung hielt auch bis zum Schlusse der Borse vor...

Amliche erste Kurse, 11 Uhr. Lurtenlose 166. Grob-Sirehler Cement 141 1/2, Hohenlohe 156 1/2, Oberchl. Eisenbahnbedarf 94 1/2...

Neue Zgon-Anlagen. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Stadte Brux und Saag in Bohmen sich entschlossen, die Gesamtwassermenge, die fur Trinkwasserzwecke verwendet wird...

* Von Stabeifenmarkt schreibt man der „Prf. Ztg.“ aus Sarbrucken, 19. d. M.: Ausgehend vom belgischen Eisenmarkt, der schon seit ungefahr 14 Tagen in der Lage war...

Wien, 2. September. Ausweis der osterreichisch-ungarischen Bank vom 31. August. Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. August. Notenumlauf 2 387 312 000 Krun. 188 870 000 Kr.

* Berlin, 2. September. Rohruftenbourse. Brotgetreide verkehrte zu etwas hoeseren Preisen, da das Angebot aus dem Inlande kleiner war...

September 2. 1. September 2. 1. Weizen fest p. Septbr. 200,00 198,50 p. Oktbr. 200,75 199,75 p. Deabr. 201,75 200,25

* Berlin, 2. September. Fruhmarkt. Amliche Notierungen: Weizen loco 194,00-198,00, p. Septbr. 198,75, p. Oktbr. 199,75, p. Deabr. 200,25...

w. Magdeburg, 2. September. Ruder. Still. Korn 88% 2,01 1,33, Weizen 1,30 1,33, Roggen 1,30 1,33, Hafer 1,30 1,33...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

w. Hamburg, 2. September. Rudermarkt. (Tel. der Firma Arnthal u. Sorschis, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Rittner, Breslau.) p. September 10 Uhr 30 Min. Rudermarkt...

Berliner Borse vom 2. September, 1 Uhr 50 Min. nachm.

Ein freundlicher gehaltener amerikanischer Eisenmarktbericht, ferner der gunstig beurteilte Reichsbankausweis, die Verbilligung des Geldes hier und an den auswaertigen Maerken sowie die Festigkeit der westeuropaischen Borsen und der deutlichen Ueberbieten werden auf allen Gebieten Unternehmungslust...

Schlusskurse nach amtlicher Feststellung.

Table with columns for 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.' and rows for various financial instruments like Wechsel und Banknoten, Anleihen, etc.

Table with columns for 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.' and rows for Deutsche Fonds, Auslaendische Fonds, etc.

Table with columns for 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.' and rows for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Table with columns for 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.' and rows for Magdeburg, Ruder, Still, etc.

Table with columns for 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.' and rows for Berlin, Ruder, Still, etc.

Table with columns for 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.' and rows for Berlin, Ruder, Still, etc.

Table with columns for 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.', 'vom 2.', '1.' and rows for Berlin, Ruder, Still, etc.

* Berlin, 2. September. Am Kassamarkte notierten hoeser: Berliner Spektreureien 1 1/2, Terran Nordost 4 1/2, Adler Fabrik 3 1/2...

